

Gemeindekanzlei Arosa

Protokoll der 2. Sitzung des Gemeindeparlaments

Datum: Donnerstag, 20. Juni 2019

Zeit: 13:30 - 19:30 Uhr

Ort: Gemeindezentrum Molinis

Teilnehmer:

Gemeindeparlament

Daniel Ackermann

Christoph Junker

Markus Lüscher

Michael Meier (ab 14.30 Uhr)

Alessandro Minnella

Ruth Moro

Ludwig Waidacher

Johannes Hemmi

Claudia Pargätzi

Georg Mettier

Martin Michael

Jürg Sprecher

Gemeindevorstand

Lorenzo Schmid (Gemeindepräsident, bis 18.30 Uhr)

Yvonne Altmann

Peter Bircher

Rolf Bucher

Bruno Preisig

Verwaltung

Jan Diener (Gemeindeschreiber)

Patrick Hediger

Roman Kühne

Roger Friess

GPK

Markus Buchli

Patric Iten

Arosa Energie

Alois Rütsche, VR-Präsident

Tino Mongili, Geschäftsführer

Entschuldigt: Paul Schwendener
Andrea Hagmann

Protokoll: Michael Meli, Aktuar

Traktandenliste

1. Begrüssung

2. Protokollgenehmigung

3. Geschäfte

- 7 Jahresrechnung 2018 - Gesamtmelioration Lünen
- 8 Jahresrechnung 2018 - Gesamtmelioration St. Peter-Pagig/Peist/Langwies
- 9 Jahresrechnung und Geschäftsbericht der Arosa Energie für das Geschäftsjahr 2018
- 10 Jahresrechnung 2018
- 11 Parlamentarischer Auftrag für eine Aufgaben- und Leistungsüberprüfung (inkl. Kosteneinsparungen)
- 12 Parlamentarischer Auftrag vom 23.03.2017 betreffend Jagdhochsitze

4. Informationen des Gemeindevorstands

5. Aufträge / Anfragen / Fragestunde

1. Begrüssung

Gemeindeparlamentspräsident Markus Lütcher begrüsst die Mitglieder des Gemeindeparlaments, den Gemeindepräsidenten, den Gemeindevorstand, die Mitglieder der GPK, die Ressortleiter der Gemeindeverwaltung und die anwesenden Zuschauer zur 2. Sitzung des Gemeindeparlaments im Jahr 2019 im Gemeindezentrum Molinis. Paul Schwendener und Andrea Hagmann haben sich für die heutige Sitzung entschuldigt. Michael Meier wird etwas später zur Sitzung dazu stossen. Markus Lütcher stellt fest, dass 11 von 14 Parlamentarier anwesend sind und das Parlament gemäss Verfassung somit beschlussfähig ist.

Markus Lütcher stellt die dem Parlament rechtzeitig zugestellte Traktandenliste zur Diskussion. Das Gemeindeparlament genehmigt einstimmig die Traktandenliste.

2. Protokollgenehmigung

Das Protokoll der 1. Sitzung vom 21. Februar 2019 wurde durch den Aktuar mit der Einladung am 05. Juni 2019 zugestellt. Der Parlamentspräsident stellt das Protokoll zur Diskussion.

Alessandro Minnella meldet eine Korrektur auf Seite 19 bezüglich dem Dach des Indoor-Spielplatzes "Bärenhöhle". Die Bemerkung betrifft nicht das Dach des Indoor-Spielplatzes "Bärenhöhle", sondern dasjenige des Spielgruppenvereins.

Es werden keine weiteren Änderungen und Ergänzungen beantragt. Das Protokoll wird somit einstimmig genehmigt und dem Verfasser verdankt.

3. Geschäfte

- 7 F3.8.2. **Buchhaltung, Kassenwesen, Inkasso, Unterschriften, Bodenerlöskonto**
Jahresrechnung 2018 - Gesamtmelioration Lünen

Antrag:

Markus Lütcher liest den Antrag des Gemeindevorstandes vor:

„Werte Mitglieder des Gemeindeparlaments

Der Gemeindevorstand stellt dem Gemeindeparlament den Antrag die Jahresrechnung 2018 der Gesamtmelioration Lünen zu genehmigen.“

Eintreten:

Markus Lütcher gibt das Wort für das Eintreten auf das Geschäft frei. Gemäss Art. 24 Abs. 2 der Geschäftsordnung ist das Eintreten obligatorisch bei Geschäften, deren Behandlung nicht unterbleiben darf. Es werden keine Wortmeldungen seitens des Parlaments oder des Gemeindevorstandes gewünscht.

Sachverhalt:

Markus Lütcher erteilt dem zuständigen Departementsvorsteher Peter Bircher das Wort. Mit der Melioration Lünen ist man auf gutem Wege. Die Subventionen, bei denen

es sich um namhafte Beträge handelt, fliessen jedes Jahr, so dass das Projekt zügig vorangebracht werden kann. Bei den Meliorationsrechnungen handelt es sich um eigentliche Projektabrechnungen. Der Grund für den Bilanzfehlbetrag von CHF 322'281.20 sind die Abgrenzungen. Bei den Abgrenzungen ist es so, dass die Subventionen von Bund und Kanton nicht immer im gleichen Kalenderjahr fliessen, deshalb kann auch ein kleiner Gewinn ausgewiesen werden.

Peter Bircher bedankt sich an dieser Stelle bei Corina Stefan, die sehr gute Arbeit bei den jährlichen Meliorationsrechnungen leistet.

Der Gemeindevorstand hat die Jahresrechnung 2018 der Gesamtmelioration Lünen an seiner Sitzung vom 02. April 2019 behandelt und zuhanden des Gemeindeparlaments verabschiedet. Sie wurde den Mitgliedern des Gemeindeparlaments mit Mail vom 05. Juni 2019 zugestellt und bildet zusammen mit dem Revisorenbericht vom 06. Februar 2019 einen integrierenden Bestandteil des Protokolls.

Erwägungen / Detailberatung:

Seitens des Gemeindeparlaments wird keine Detailberatung gewünscht.

Schlussabstimmung:

Markus Lüscher lässt über den Antrag des Gemeindevorstandes abstimmen.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Die Jahresrechnung 2018 der Gesamtmelioration Lünen mit Erfolgsrechnung (Ausgaben CHF 1'054'747.05, Einnahmen CHF 732'465.85 und Aufwandüberschuss CHF 322'281.20), und Bilanz wird einstimmig genehmigt. Das Stimmverhältnis beträgt 11:0 bei drei abwesenden Parlamentariern.
2. Protokollauszug an:
 - Meliorationskommission Lünen, Präsident Jürg Schmid, Saluferstrasse 17, 7000 Chur
 - Geschäftsprüfungskommission (3x)
 - Finanzverwaltung
 - Gemeindeganzlei

8 F3.8.2. Buchhaltung, Kassenwesen, Inkasso, Unterschriften, Bodenerlöskonto
Jahresrechnung 2018 - Gesamtmelioration St. Peter-Pagig/Peist/Langwies

Antrag:

Markus Lüscher liest den Antrag des Gemeindevorstandes vor:

„Werte Mitglieder des Gemeindeparlaments

Der Gemeindevorstand stellt dem Gemeindeparlament den Antrag, die Jahresrechnung 2018 der Gesamtmelioration St. Peter / Peist / Pagig / Langwies zu genehmigen.“

Eintreten:

Markus Lüscher gibt das Wort für das Eintreten auf das Geschäft frei. Gemäss Art. 24 Abs. 2 der Geschäftsordnung ist das Eintreten obligatorisch bei Geschäften, deren Behandlung nicht unterbleiben darf. Es werden keine Wortmeldungen seitens des Parlaments oder des Gemeindevorstandes gewünscht.

Sachverhalt:

Markus Lüscher erteilt dem zuständigen Departementsvorsteher Peter Bircher das Wort. Er erwähnt, dass die Subventionen, bei denen es sich um namhafte Beträge handelt, fliessen und dass man auf gutem Weg ist. Bei den Meliorationsrechnungen handelt es sich um eigentliche Projektabrechnungen. Auch hier sind die Abgrenzungen der Grund für den Bilanzfehlbetrag von CHF 300'508.50. In der Jahresrechnung der Gemeinde sind die effektiven Kosten der Gemeinde an das Projekt aufgeführt. Peter Bircher erinnert daran, dass die Güterstrassen mit 85% und die Forststrassen mit 74% subventioniert werden.

Der Gemeindevorstand hat die Jahresrechnung 2018 der Gesamtmelioration St. Peter/Peist/Pagig/Langwies an seiner Sitzung vom 02. April 2019 behandelt und zuhanden des Gemeindeparlaments verabschiedet. Sie wurde den Mitgliedern des Gemeindeparlaments mit Mail vom 05. Juni 2019 zugestellt und bildet zusammen mit dem Revisorenbericht vom 06. Februar 2019 einen integrierenden Bestandteil des Protokolls.

Erwägungen / Detailberatung:

Seitens des Gemeindeparlaments wird keine Detailberatung gewünscht.

Schlussabstimmung:

Markus Lüscher lässt über den Antrag des Gemeindevorstandes abstimmen.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Die Jahresrechnung 2018 der Gesamtmelioration St. Peter/Peist/Pagig/Langwies mit Erfolgsrechnung (Ausgaben CHF 1'125'690.70, Einnahmen CHF 825'182.20 und Aufwandüberschuss CHF 300'508.50), und Bilanz wird einstimmig genehmigt. Das Stimmverhältnis beträgt 11:0 bei drei abwesenden Parlamentariern.
2. Protokollauszug an:
 - Meliorationskommission St. Peter/Peist/Pagig/Langwies, Präsident Dr. Theo Maissen, Casa Fraissen, Curschetta 49B, 7127 Sevgein
 - Geschäftsprüfungskommission (3x)
 - Finanzverwaltung, z.H. Corina Stefan
 - Gemeindekanzlei

9 E2.B. **Statistiken, Verzeichnisse**
Jahresrechnung und Geschäftsbericht der Arosa Energie für
das Geschäftsjahr 2018

Antrag:

Markus Lüscher liest den Antrag des Gemeindevorstandes vor:

„Werte Mitglieder des Gemeindeparlaments

Der Gemeindevorstand stellt dem Gemeindeparlament den Antrag, die Jahresrechnung 2018 der Arosa Energie zu genehmigen.“

Eintreten:

Markus Lüscher gibt das Wort für das Eintreten auf das Geschäft frei. Gemäss Art. 24 Abs. 2 der Geschäftsordnung ist das Eintreten obligatorisch bei Geschäften, deren Behandlung nicht unterbleiben darf. Es werden keine Wortmeldungen seitens des Parlaments oder des Gemeindevorstandes gewünscht.

Sachverhalt:

Der Gemeindevorstand hat die Jahresrechnung 2018 der Arosa Energie an seiner Sitzung vom 22. Mai 2019 behandelt und zuhanden des Gemeindeparlaments verabschiedet. Der Geschäftsbericht mit Jahresrechnung 2018 wurde den Mitgliedern des Gemeindeparlaments per Mail vom 05. Juni 2019 zugestellt. Die Unterlagen bilden einen integrierenden Bestandteil des Protokolls. Sie sind ebenfalls auf der Homepage von Arosa Energie öffentlich aufgeschaltet.

Parlamentspräsident Markus Lüscher erteilt das Wort an Bruno Preisig, Departementsvorsteher Soziales und Energie.

Bruno Preisig erläutert, dass trotz des budgetierten Aufwandüberschusses ein Gewinn erzielt werden konnte. Er verdankt die sehr gute Arbeit von Tino Mongili und seinem Team. Für die weiteren Erläuterungen erteilt Bruno Preisig das Wort an Alois Rüsche, VR-Präsident der Arosa Energie, und Tino Mongili, Geschäftsführer.

Alois Rüsche geht auf den Geschäftsbericht 2018 der Arosa Energie ein und führt durch die Bilanz, Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung 2018 der Arosa Energie. Er ist erfreut, dass trotz des budgetierten Verlustes von CHF 98'696.- ein Gewinn von CHF 400'381.- präsentiert werden kann.

Die Produktionsmengen liegen, trotz der grossen Schneemengen, aufgrund des warmen Sommers wesentlich unter dem langjährigen Mittelwert. Obwohl eine kleine Steigerung gegenüber dem Jahr 2018 vorliegt, haben sich die Produktionsmengen in den letzten Jahren kaum verändert. Weiter mussten, bis auf den Stromausfall in Molinis im Herbst 2018, keine grösseren Unterbrüche verzeichnet werden.

Die Bilanz hat sich gegenüber dem Jahr 2017 nur unwesentlich verändert. Die Arosa Energie steht weiterhin ohne Fremdschulden da. Weiter ist eine Rückstellung von CHF 186'466.00 zugunsten der Arosa Bergbahnen aufgeführt. Aufgrund eines falschen Umrechnungsfaktors bei der Messstelle wurden über 9 Jahre lang falsche Daten erfasst und weiterverrechnet. Die zu viel verrechneten Kosten belaufen sich auf CHF 392'209.00. Aufgrund der fehlenden Vergleichsmöglichkeiten, da es sich um eine neue Messstelle handelt, und da der Verbrauch der Beschneiungsanlage sehr gross ist, hat man den Fehler erst im Jahr 2018 entdeckt. Mit den Arosa Bergbahnen hat man die Vereinbarung getroffen, dass CHF 205'743.00 bei zukünftig anfallenden Netzkosten in Verrechnung gebracht werden. Die Rückstellungen von CHF 186'466.00 hingegen, werden nun sukzessive zurückbezahlt.

Die Rechnung 2018 der Arosa Energie schliesst bei Bruttoerlösen aus Lieferungen und Leistungen von CHF 11'871'885.- und Gesamtaufwendungen von CHF 11'471'504.- mit einem Einnahmenüberschuss von CHF 400'381.- ab. Die Gesamtinvestitionen inklusive aktivierten Eigenleistungen betragen CHF 1'705'806.-. Es wurden Abschreibungen in der Höhe von CHF 2'976'642.- getätigt. Im Jahr 2018 flossen CHF 1'994'829.- an Leistungen an die Gemeinde Arosa.

Erwägungen / Detailberatung:

Seitens des Gemeindeparlaments wird keine Detailberatung gewünscht. Unterdessen stösst der Parlamentarier Michael Meier zur Sitzung dazu.

Schlussabstimmung:

Markus Lüscher bedankt sich bei Alois Rüsche und Tino Mongili für ihre Arbeit und lässt über den Antrag des Gemeindevorstandes abstimmen.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Die Jahresrechnung 2018 der Arosa Energie mit Erfolgsrechnung (Jahresergebnis CHF 400'381.-), Gesamtinvestitionen mit aktivierten Eigenleistungen (CHF 1'705'806.-) und Bilanz (Aktiven und Passiven CHF 23'736'351.-) wird einstimmig genehmigt. Das Stimmverhältnis beträgt 12:0 bei zwei abwesenden Parlamentariern.
2. Protokollauszug an:
 - Arosa Energie, z.Hd. Tino Mongili, Haus EWA, 7050 Arosa
 - Geschäftsprüfungskommission (3x)
 - Capol & Partner AG, Ottostrasse 29, 7000 Chur (Revisionsstelle)
 - Ressort Energie und Soziales
 - Finanzverwaltung
 - Gemeindekanzlei

**10 F3.8.3. Budget, Jahresrechnungen, Nachtragskredite
Jahresrechnung 2018**

Antrag:

Markus Lütcher liest den Antrag des Gemeindevorstandes vor:

„Werte Mitglieder des Gemeindeparlaments

Der Gemeindevorstand beantragt dem Gemeindeparlament, gemäss Art. 36 Abs. 5 der Verfassung der Gemeinde Arosa, die Jahresrechnung 2018 der Gemeinde Arosa wie folgt zu genehmigen: Die Erfolgsrechnung mit einem Aufwand von CHF 36'817'299.17, einem Ertrag von CHF 37'982'134.40 und einem Gewinn von CHF 1'164'835.23

Die Investitionsrechnung mit Ausgaben von CHF 11'677'521.90, mit Einnahmen von CHF 4'036'911.95 sowie Nettoinvestitionen von CHF 7'640'609.95

Die Bilanz mit Aktiven und Passiven von je CHF 129'396'572.12

Das Eigenkapital beträgt CHF 93'067'505.39“

Eintreten:

Markus Lütcher gibt das Wort für das Eintreten auf das Geschäft frei. Gemäss Art. 24 Abs. 2 der Geschäftsordnung ist das Eintreten obligatorisch bei Geschäften, deren Behandlung nicht unterbleiben darf

Sachverhalt:

Der Gemeindevorstand hat die Jahresrechnung 2018 der Gemeinde Arosa an seiner Sitzung vom 02. April 2019 behandelt und zuhanden des Gemeindeparlaments und der Geschäftsprüfungskommission verabschiedet. Die detaillierten Rechnungsunterlagen wurden den Mitgliedern des Gemeindeparlaments mit Email vom 06. Mai 2019 zugestellt. Der Jahresbericht 2018 wurde vom Gemeindevorstand an seiner Sitzung vom 16. April 2019 behandelt und den Mitgliedern des Gemeindeparlaments informativ zugestellt. Der Jahresbericht 2018 wird auf der Homepage der Gemeinde Arosa publiziert und bildet einen integrierenden Bestandteil des Protokolls.

Markus Lütcher erteilt dem zuständigen Departementsvorsteher, Gemeindepräsident Lorenzo Schmid das Wort.

Lorenzo Schmid sagt, dass das Investitionsdefizit von CHF 5 Mio. mit derzeit noch günstigen Bankkrediten aufgefangen werden konnte. Es ist jedoch nicht absehbar, wann die Zinsen wieder ansteigen und dadurch ist es derzeit von Vorteil Investitionen zu tätigen. Wenn sich das Zinsumfeld verändert, kann dies in den folgenden Jahren zu einer gehemmten Investitionstätigkeit führen.

Erfreulich ist, dass der betriebliche Ertrag höher ist als ursprünglich budgetiert und auch deutlich höher gegenüber dem Vorjahr ausgefallen ist. Der Personalaufwand hält sich in Grenzen und konnte gegenüber dem Vorjahr sogar gesenkt werden.

Aufgrund der zusätzlichen Abschreibungen fällt das operative Ergebnis höher aus als das effektive Jahresergebnis. Zusätzlich hat sich das operative Ergebnis gegenüber dem Vorjahr deutlich gebessert, was den Mehreinnahmen durch die

Grundstückgewinnsteuer, dem tieferen Finanzaufwand und dem tieferen Personalaufwand zu verdanken ist.

In der Bilanz ist die langfristige Finanzverbindlichkeit mit CHF 23'932'000.00 ausgewiesen und steigt weiter an da die Investitionen nicht aus Eigenmitteln getätigt werden können.

Lorenzo Schmid möchte sich an dieser Stelle auch bei der Geschäftsprüfungskommission für seine seriöse Arbeit bedanken. Er lobt ihren Einsatz und auch die hilfreichen kritischen Hinterfragungen.

Mitteilung GPK

Im Anschluss an die Erläuterungen durch Gemeindepräsident Lorenzo Schmid erteilt Markus Lütscher das Wort an die Geschäftsprüfungskommission (GPK). Markus Buchli bedankt sich beim Gemeindepräsidenten für die lobenden Worte und hat keine Bemerkungen zur Jahresrechnung 2018. Die GPK beantragt die Jahresrechnung 2018 der Gemeinde Arosa zu genehmigen und den Gemeindevorstand zu entlasten.

Erwägungen / Detailberatung:

Markus Lütscher führt durch die Jahresrechnung 2018.

Erfolgsrechnung

Konto

0 Allgemeine Verwaltung
02 Gemeindeverwaltung
215 Bauverwaltung

Alessandro Minnella fragt sich, weshalb die Bauverwaltung höhere Personalaufwendungen ausweist und vermutet dahinter die hohe Mitarbeiterfluktuation. Yvonne Altmann bestätigt, dass die erhöhten Kosten mit der hohen Personalfuktuation zusammenhängen.

1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit
11 Öffentliche Sicherheit
111 Polizei

Ruth Moro fragt sich, ob sich die bewusste Reduktion von Security-Einsätzen bewährt hat und ob dieses System längerfristig auch machbar ist. Rolf Bucher bestätigt, dass sich das System bewährt hat und es auch längerfristig so weiterlaufen wird. Die Aufwendungen der Security werden aber weiterhin auch von den Anlässen in Arosa abhängig sein. Ansonsten habe sich die Situation beruhigt und die Präsenz der Security hat sich bewährt. Die meisten Reklamationen gab es aufgrund von Lärmbelästigungen an den Wochenenden im Winter oder während des Unihockey-Turniers. Ruth Moro fragt sich, ob die Einsätze vermehrt mit der Gemeindepolizei kompensiert werden konnten. Rolf Bucher erwähnt, dass er darauf keine konkrete Antwort geben kann. Bei Vorfällen rückt entweder die Kantonspolizei oder auch die Gemeindepolizei aus, womöglich auch die Sprecher-Security, wenn sie im Einsatz ist.

Alessandro Minnella fragt sich, warum der Mehraufwand betreffend "Signalisierungen der Bergstrassen in den Talgemeinden" nicht budgetiert werden konnte bzw. ob es nicht möglich gewesen wäre, die Signalisierung ins Budget 2019 aufzunehmen. Rolf Bucher erklärt, dass die Verkehrstafeln mit dem neuen Fahrreglement zwingend montiert werden mussten, dies mitunter auch aufgrund der neuen Kaufmöglichkeit per App oder SMS.

14 Allgemeines Rechtswesen
140 Allgemeines Rechtswesen
1401 Grundbuchamt
1402 Einwohnerkontrolle

Daniel Ackermann fragt, ob eine engere interne Zusammenarbeit bei der Verwaltung möglich ist, damit auch eine gewisse Flexibilität gewährleistet werden kann und Synergien genutzt werden können. Die Frage stellt sich ihm aufgrund der Personalreduktion beim Grundbuchamt und dem daraus resultierenden Umsatzrückgang, aber auch dem erhöhten Personalaufwand bei der Einwohnerkontrolle. Lorenzo Schmid bemerkt, dass die Anforderungen des Grundbuchamtes nicht mit den Anforderungen der Einwohnerkontrolle vergleichbar sind. Das Personal des Grundbuchamtes besitzt eine entsprechende Ausbildung, weshalb man nur erschwert jemanden von der Einwohnerkontrolle beim Grundbuchamt einsetzen oder auch gewisse Aufgaben übertragen kann. Hansandrea Däscher arbeitet sehr eng mit dem Grundbuchamt in Chur zusammen und versucht daraus Synergien zu nutzen. Ob sich Synergien zwischen der Einwohnerkontrolle und dem Grundbuchamt nutzen lassen, müsste man im Gespräch zwischen Tobias Hunger und Hansandrea Däscher herausfinden. Daniel Ackermann präzisiert, dass er nicht nur die Möglichkeit beim Grundbuchamt oder der Einwohnerkontrolle sieht, sondern diese Thematik auch bei der gesamten Gemeinde geprüft werden soll.

15 Feuerwehr
150 Feuerwehr
1500 Feuerwehr

Alessandro Minnella fragt sich, warum der Garderobenschrank für St. Peter so teuer war. Rolf Bucher kann die Frage nicht abschliessend beantworten und klärt es ab. Weiter fragt Alessandro Minnella, warum die Anpassung am Strassenrettungsfahrzeug nicht budgetiert werden konnten bzw. warum dies nicht ins Budget 2019 aufgenommen werden konnte. Rolf Bucher erklärt, dass es sich dabei um das Fahrzeug handelt, welches man nach St. Peter verlegt hat und eine Revision zwingend notwendig war. Zeitgleich musste auch das Fahrzeug in Langwies revidiert werden, was mehr gekostet hat als ursprünglich geplant war.

16 Verteidigung
162 Zivile Verteidigung
1620 Zivilschutz

Alessandro Minnella fragt sich, ob gewisse Auflagen nicht erfüllt wurden, dass das Amt für Militär und Zivilschutz die Fondsentnahme untersagt hat. Jan Diener erklärt, dass die Gemeinde Arosa in Sachen Zivilschutz wie auch jede andere Gemeinde in einen Kreis rsp. Perimeter eingeordnet worden ist. Die Einwohnerinnen und Einwohner müssen innerhalb eines vorgegebenen Zeitpunktes eine Zivilschutzanlage aufsuchen können. Da es im Tal aber weniger Zivilschutzanlagen, als in der Ortschaft Arosa gibt, müsste man

mit den Rückstellungsbeiträgen von CHF 440'000.00 zuerst bei den Zivilschutzplätzen aufstocken, ehe man wieder Fondsentnahmen tätigen kann. Im Grunde jedoch gibt es für die gesamte Gemeinde genügend Zivilschutzanlagen, weshalb man das Gespräch mit dem Amt für Militär und Zivilschutz gesucht hat. Diese haben das Problem, welches auch andere Tourismusgemeinden haben, erkannt und sind dabei eine Gesetzesrevision durchzuführen, wodurch auch die Zivilschutzkreise erweitert und wieder Fondsentnahmen getätigt werden können. Die Revision wird es jedoch noch eine Weile in Anspruch nehmen.

- 3 Kultur, Sport und Freizeit, Kirche
- 32 Kultur, übrige
- 329 Kultur, übriges
- 3290 Kultur, übriges

Alessandro Minnella fragt sich, ob es wirklich dringend notwendig war dem EHC Arosa einen Nachtragskredit zu sprechen. Weiter fragt er sich, wie es aussieht, wenn noch andere Organisationen Gesuche stellen. Lorenzo Schmid erwähnt, dass wenige Gesuche von anderen Vereinen eingehen und wenn, dann werden die Gelder nach Abstufung und Bedeutung gesprochen oder sie werden bei Vereinsanlässen unterstützt. Der Nachtragskredit wurde aufgrund der Bedeutung des EHC Arosa gesprochen. Alessandro Minnella erwähnt, dass die Gleichbehandlung wichtig ist und kein Verein bevorzugt oder benachteiligt werden sollte.

- 4 Gesundheit
- 41 Spitäler, Kranken- und Pflegeheime
- 412 Alters- und Pflegeheime
- 4120 Alters- und Pflegeheime

Ludwig Waidacher fragt sich, was die Mängelbehebung beim Abschluss der Garantiephase unter dem Punkt "Baulichter und betrieblicher Unterhalt" zu bedeuten hat und warum in diesem Fall Kosten anfallen. Roman Kühne erklärt, dass das Pflegeheim nun mittlerweile 5 Jahre in Betrieb ist und die Garantiephasen auslaufen. Zusammen mit dem Bauleiter hat man sich deshalb die Mängel angeschaut und dabei festgestellt, dass einige Mängel nicht aufgrund der Bauausführung zustande gekommen sind, sondern den normalen Unterhalt betreffen. Die Umsetzung dieser Arbeiten war notwendig und konnte nicht aufgeschoben werden.

Alessandro Minnella fragt sich, ob man bis jeweils Ende April keine genaueren Zahlen vom Altersheim bekommen kann, zumal das budgetierte Defizit deutlich höher ausgefallen ist. Bruno Preisig ist sich der Problematik bewusst und wird beim Alterszentrum entsprechende Inputs einbringen.

- 49 Gesundheitswesen, übriges
- 490 Gesundheitswesen, übriges
- 4900 Gesundheitswesen, übriges

Alessandro Minnella fragt, ob der Mietvertrag mit der Arztpraxis aufgrund der fehlenden Mehrwertsteuer noch angepasst wird. Lorenzo Schmid bestätigt, dass man den Vertrag noch anpassen wird.

Alessandro Minnella möchte wissen, weshalb man der Arztpraxis einen Mietzinserslass zugesprochen hat und die anderen Mietzinszahlungen noch ausstehend sind, zumal die Arztpraxis gemäss damaliger Information auf gutem Weg ist. Lorenzo Schmid bestätigt,

dass die Arztpraxis in punkto Erträge sehr gute Arbeit leistet, aber dass sie die Kosten nicht im Griff haben. Der Antrag der AG war ursprünglich sogar, dass die Gemeinde ihnen den gesamten Mietzins erlässt oder zumindest CHF 60'000.00. Schlussendlich ist man so verblieben, dass die Miete der letzten 4 Monate erlassen wird. Die Dachorganisation muss hier eine Lösung finden, denn mit dem aktuellen Umsatz müsste die Arztpraxis die Mietkosten selber stemmen können.

57 Sozialhilfe und Asylwesen
572 Wirtschaftliche Hilfe
5720 Wirtschaftliche Hilfe

Ludwig Waidacher fragt, ob es sich bei den KESB Massnahmen um Einzelfälle handelt oder ob man hier bei den Kosten mit einem allgemeinen Aufwärtstrend rechnen muss. Patrick Hediger bestätigt, dass es sich bei der Massnahme um zwei Kinder handelt, die in Pflegefamilien und Heimen untergebracht werden mussten. Diese Fremdplatzierungen sind sehr teuer und leider nicht vorhersehbar. Zusätzlich gibt es aber auch nebenbei immer mehr Sozialfälle in der Gemeinde Arosa, wobei diese im Verhältnis zu den Fremdplatzierten Kindern budgetmässig weniger ins Gewicht fallen. Gegen diesen Trend kann man nichts machen, da die Sozialhilfe gesetzlich vorgeschrieben ist. Ludwig Waidacher präzisiert, dass ihm das durchaus bewusst ist aber, dass man solche Massnahmen oder Trends künftig und nach Möglichkeit früher im Budgetierungsprozess berücksichtigen sollte. Lorenzo Schmid erwähnt, dass solche Massnahmen der KESB meist Einzelfälle und kaum vorhersehbar sind.

6 Verkehr
61 Strassenverkehr
615 Gemeindestrassen
6150 Gemeindestrassen Arosa

Ruth Moro nimmt Bezug auf die hohen Kosten der Schneeräumung durch Dritte. Sie fragt sich ob diesbezüglich auch Vergleiche zwischen der Gemeinde Arosa und anderen Gemeinden angestellt wurden aber auch weshalb die Kosten im Tal gesunken und die Kosten in Arosa gestiegen sind. Peter Bircher erläutert, dass die Mehrkosten aufgrund der sehr grossen Schneemengen angefallen sind und andere Bereiche der Gemeinde sehr froh sind, dass noch so viel Schnee gefallen ist. Man ist sich der Kosten bewusst, jedoch können diese nur bedingt beeinflusst werden. Mit sämtlichen Unternehmen gibt es Verträge, die auf Vorgaben analog anderer Gemeinden basieren. Mit den neuen Verträgen konnten sogar Einsparungen getroffen werden, was aufgrund der grossen Schneemengen und den daraus resultierenden Mehreinsätzen nicht ersichtlich ist. Ein Vergleich wiederum ist kaum anzustellen, zumal selbst die Talortschaften nicht untereinander vergleichbar sind.

6156 Busgaragierung Sandhubel

Ruth Moro möchte wissen, weshalb der bauliche und betriebliche Unterhalt deutlich höher ausgefallen ist und ob man die Schäden am Waschtunneltor der Versicherung gemeldet hat. Roman Kühne erklärt, dass die Beschädigung am Waschtunneltor zweimal die gleiche war jedoch unterschiedliche Personen die Barriere beschädigt haben. Während die erste Person Fahrerflucht begangen hat, hat die zweite Person den verursachten Schaden gemeldet, wodurch ein Versicherungsfall eröffnet werden konnte. Die Versicherung hat den gesamten Schaden übernommen und bezahlt. Das

Problem mit dem Waschtunnel wird sich in den nächsten Tagen erledigen, da dieser verkauft wird.

619 Werkbetrieb Arosa

6190 Werkbetrieb Arosa

Ruth Moro fragt, ob zwischenzeitlich die angekündigte Fahrzeugliste erstellt wurde. Peter Bircher erläutert, dass eine vollständige Fahrzeugliste ausgearbeitet wurde und er diese gerne zur Verfügung stellt.

7 Umweltschutz und Raumordnung

73 Abfallwirtschaft

730 Abfallwirtschaft

7302 Deponie Bruchhalde Arosa

7303 Deponie Egga Val Mischein St. Peter

Ludwig Waidacher bemerkt, dass die Einnahmen bei den Deponiegebühren jeweils stark gesunken sind. Er möchte wissen ob diesbezüglich etwas in Planung ist und wie man betreffend der Deponie Ris weiterfährt. Peter Bircher bestätigt, dass die Deponie Bruchhalde abgeschlossen ist, möchte aber auch auf die Auflagen zu sprechen kommen. Aufgrund der Bildung des Forstdepositums, steht man in der Pflicht die Deponie abzuschliessen, was unter anderem mit der Aufforstung zu tun hat. Ludwig Waidacher präzisiert, dass es ihm insbesondere um die stark gesunkenen Deponiegebühren geht und er sich fragt wie das passieren kann. Lorenzo Schmid kommt auf die Deponie Ris zu sprechen und erwähnt, dass man diese Deponie getrennt von den anderen betrachten muss. Bis anhin konnte keine Einigung, in Bezug auf die Höhe der Entschädigungssumme, zwischen der Gemeinde und den Grundeigentümern gefunden werden. Die Gegenpartei stellte wiederum den Antrag, dass man sie die Deponie Ris verwalten lassen soll. Dies ist aber nicht im Interesse der Öffentlichkeit. Sollten Private die Deponie betreiben, besteht das Risiko, dass sie für die Unternehmer keine attraktiven Konditionen anbieten und diese so den Aushub nach Chur oder Thusis bringen. Dies ist weder im finanziellen, noch im ökologischen Interesse der Gemeinde Arosa. Der Schriftenwechsel mit der zuständigen Enteignungskommission ist bereits abgeschlossen.

Jöri Mettier erläutert die Situation, da er persönlich als Grundeigentümer davon betroffen ist. Die Gemeinde hat das Gesuch der Enteignung der Kommission eingereicht, mit der Absicht, dass die Grundstücke mit einer einmaligen Entschädigung an die Gemeinde Arosa übergehen. Die Zahlen müssen jedoch ehrlich kommuniziert werden. Die Gemeinde hat als Ultima Ratio CHF 3.- pro m³ geboten. Dies konnte durch die Grundeigentümer nicht akzeptiert werden. Entgegen den Ausführungen des Gemeindepräsidenten ist der Schriftenwechsel noch nicht abgeschlossen. Sie als Grundeigentümer können das Verfahren nicht beschleunigen, sondern dies obliegt alleine der Gemeinde, wenn sie nochmals Verhandeln möchte. Lorenzo Schmid kommt nochmal auf das damalige Angebot zu sprechen, bei dem seitens der Gemeinde kein Anspruch auf Eigentum besteht. Dabei ging es lediglich um eine Dienstbarkeit, welche nach 25 Jahren wieder dahinfällt. Das Grundstück wäre nach der Auffüllung sogar in einem besseren Zustand als heute. Die Gemeinde ist für weitere Gespräche mit den Grundeigentümern grundsätzlich bereit.

79 Raumordnung

790 Raumordnung

7900 Raumordnung

Alessandro Minnella fragt, ob die Kosten der ordentlichen Abschreibung von gesamthaft CHF 62'000.00 nur die Ortsplanung betrifft. Yvonne Altmann erwähnt, dass das Konto nicht nur die Gesamtrevision betrifft, sondern auch z.B. die Bauzonendimensionierung und die Digitalisierung des GEP. Ihr ist jedoch bewusst, dass ein weiteres Konto eröffnet werden sollte, damit die Kosten auch für Aussenstehende besser ersichtlich sind. Zusätzlich muss man sich aber auch bewusst sein, dass die Gemeinde Arosa bei der Vorprüfung der Gesamtrevision im letzten Frühling ein sehr schlankes Dossier abgegeben hat. Der Kanton hingegen hat erst im letzten Sommer entschieden was in den Dossiers alles enthalten sein muss. Ob dies vom Kanton so akzeptiert wird ist eine andere Frage. Sollte der Kanton noch weitere Auflagen stellen, sind auch diese wieder mit Kosten verbunden.

- 8 Volkswirtschaft
- 89 Sonstige gewerbliche Betriebe
- 890 Sonstige gewerbliche Betriebe
- 8900 Tankstelle Langwies

Alessandro Minnella ist erfreut darüber, dass die Tankstelle mittlerweile kostendeckend betrieben werden kann. Er fragt sich jedoch, ob ein höherer Gewinn erzielen werden sollte, um zukünftige Investitionen abzudecken und dazu einen Erneuerungsfonds zu bilden. Roman Kühne erwähnt, dass das Thema Erneuerungsfonds früher einmal vorgebracht wurde. Ein Erneuerungsfonds ist jedoch bei Gemeinden nicht üblich, weshalb Sanierungen aus der Gemeindekasse gedeckt werden müssen.

8902 Kiesgrube Val Mischein

Alessandro Minnella möchte wissen, ob die Verrechnung der Konzessionen anhand einer Vermessung kontrolliert wird. Peter Bircher erklärt, dass man anfänglich das Gelände jeweils von Jahr zu Jahr vermessen und die Differenz in Rechnung gestellt hat. Mittlerweile hat der Betreiber jedoch eine Waage, mit deren Hilfe jede Anlieferung und Abholung gewogen wird. Die Idee ist, dass von Zeit zu Zeit ein Drohnenflug getätigt wird, um zu prüfen ob die gelieferte Menge in etwa der Deponierten entspricht.

Bilanz

Es werden keine Fragen zur Bilanz gestellt.

Investitionsrechnung

Es werden keine Fragen zur Investitionsrechnung gestellt.

Generelles zur Investitionsrechnung / Unterlagen zur Jahresrechnung

Alessandro Minnella bemerkt, dass bereits sehr viel Geld vom Nachtragskredit für das Projekt Dorfverschönerung / Verkehrsberuhigung Obersee ausgegeben wurde, es jedoch kaum Veränderungen gegeben hat. Lorenzo Schmid möchte klar trennen, dass die Mobilien aus den Beiträgen des Lenkungsabgabepf gespiessen werden und die Beratungskosten bei der Gemeinderechnung anfallen. Weiter bestätigt er, dass zwar einiges im Gange aber noch nicht so viel vorhanden ist. Zudem erwähnt Lorenzo Schmid, dass das Projekt "Bahnhofplatz" zurzeit sistiert ist.

Alessandro Minnella ist aufgefallen, dass kein detaillierter Revisionsbericht vorliegt. Patrick Hediger erklärt, dass seitens der Revisionsstelle keine Beanstandungen vorgebracht wurden und man auf die Vorgabe vom Kanton bezüglich des IKS wartet.

Jahresbericht 2018 (liegt dem Gemeindeparlament informativ vor)

Feuerwehr

Ruth Moro fragt, ob man bereits auf der Suche nach einem Materialchef und einem Materialwart ist. Rolf Bucher bestätigt, dass man bereits seit einiger Zeit auf Personalsuche ist, aber leider noch kein geeigneter Kandidat gefunden wurde.

Schlussabstimmung:

Markus Lüscher lässt über den Antrag des Gemeindevorstandes abstimmen.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Die Jahresrechnung 2018 der Gemeinde Arosa mit der Erfolgsrechnung (Gewinn CHF 1'164'835.23), Investitionsrechnung (Nettoinvestitionen CHF 7'640'609.95) und Bilanz (Aktiven und Passiven CHF 129'396'572.12) wird einstimmig genehmigt. Das Stimmverhältnis beträgt 12:0 bei zwei abwesenden Parlamentariern.
2. Protokollauszug an:
 - Geschäftsprüfungskommission (3x)
 - Capol und Partner AG, Ottostrasse 29, 7000 Chur (Revisionsstelle)
 - Finanzverwaltung
 - Gemeindeganzlei

**11 F3.8.3. Budget, Jahresrechnungen, Nachtragskredite
Parlamentarischer Auftrag für eine Aufgaben- und
Leistungsüberprüfung (inkl. Kosteneinsparungen)**

Antrag:

Markus Lüscher liest den Antrag des Gemeindevorstandes vor:

"Werte Mitglieder des Gemeindeparlaments

Der Gemeindevorstand beantragt dem Gemeindeparlament, die in der Tabelle 1 aufgezeigten Massnahmen umzusetzen:

1. *Nettoinvestitionen: Die Summe der Nettoinvestitionen dürfen nur im Rahmen des gewünschten Selbstfinanzierungsgrads höher sein als der Cash Flow. Ab 2020 sollte der budgetierte Selbstfinanzierungsgrad mindestens 80% betragen.*
2. *Aufwandpositionen und Projekte: Durch die Reduktion des Aufwands mit den konkreten Vorschlägen wird das Ergebnis verbessert.*
3. *Ertragspositionen: Punktuelle Anpassungen von Gebühren / Tarifen.*

4. *Fazit: Mit den konkreten Vorschlägen des Gemeindevorstands kann eine nachhaltige Ergebnisverbesserung im Umfang von ca. CHF 2.1 Mio. pro Jahr erzielt werden.*

Markus Lüscher liest den Antrag der Palü-Kommission, bestehend aus Alessandro Minnella, Daniel Ackermann und Martin Michael, vor:

Der Antrag der Aufgabe für eine Aufgaben- und Leistungsüberprüfung soll erneut an den Gemeindevorstand zur Überarbeitung zurückgewiesen werden und eine bessere Einbindung der Kommission sichergestellt werden. Einzelne Sparmassnahmen sollen jedoch bereits im ordentlichen Budgetprozess berücksichtigt werden.

Eintreten:

Markus Lüscher gibt das Wort für das Eintreten auf das Geschäft frei.

Daniel Ackermann stellt den Kommissionsbericht vor. Am 23.11.2016 wurde seitens des Gemeindeparlamentes ein Auftrag zur Aufgaben- und Leistungsüberprüfung mit einem Sparpotenzial von rund CHF 3 Mio. an den Gemeindevorstand überwiesen. Nach mehrmaligem Nachfragen hat der Gemeinde Vorstand in der Sitzung vom 21.06.2017 ein Schreiben mit Sparmassnahmen im Umfang von CHF 3 Mio. präsentiert. Diese Massnahmen kamen einer grossen Streichaktion gleich. An der Parlamentssitzung vom 23.11.2017 wurde dem Gemeindeparlament in dieser Angelegenheit ein Schreiben unterbreitet. Eine dreier Kommission erhielt den Auftrag das Projekt zu begleiten und beim Abschluss das gesamte Parlament mittels Berichtfolge zu informieren. Die Kommission wurde mittels Kick-Off in einem E-Mail über den Projektzeitplan informiert. In einem kleinen Workshop im November 2018 wurde die Kommission über den aktuellen Stand und das weitere Vorgehen informiert. Zu diesem Zeitpunkt waren erste Zweifel seitens der Kommission aufgetreten, dass mehr in Richtung Sparübung gearbeitet wurde, als der effektiven, im Konzept geforderten, Aufgaben,- Auftrags- und Leistungsüberprüfung gerecht zu werden. Am 27.05.2019 wurde der Bericht des Gemeindevorstandes per E-Mail zugestellt. Am 29.05.2019 wurde der Bericht per E-Mail an das Gemeindeparlament versandt, dies ohne dass der Gemeindevorstand den Bericht mit der Kommission vorbesprochen und abgeseget hat. Dieser Bericht besteht hauptsächlich aus einer Liste von Sparmassnahmen. Eine tiefgründige Aufgaben- und Leistungsüberprüfung hat, aus Sicht der Kommission, nicht stattgefunden, ausgenommen Gesundheitsorganisation, Arosa Tourismus und Ortsbus Arosa. Die Sparmassnahmen, die der Kommission vorgelegt wurden, wurden in "Umsetzbar" und "Nicht Umsetzbar" und "Offen" eingeteilt, näheres dazu im Bericht der Kommission. Ebenso geht die Kommission auf den Antrag des Gemeindevorstandes ein. Grundlegend ist man der Ansicht, dass der Auftrag der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung zu wenig bearbeitet wurde. Unterlagen für Vergleiche mit ähnlichen Gemeinden aber auch Unterlagen und Dokumentationen über Abläufe innerhalb der Gemeinde wurden der Kommission nicht vorgelegt. Der Hauptfokus liegt auf möglichen Sparmassnahmen, die seitens der Kommission zu hinterfragen sind. Die Kommission wurde im gesamten Prozess praktisch nicht einbezogen und sehr schwach informiert. Nicht ganz zu erklären sind die Kosten von CHF 48'000.00 für eine externe Begleitperson. Die Kommission ist der Ansicht das einzelne Sparmassnahmen, auch ohne Abschluss des Auftrags, in den Budgetierungsprozess einbezogen werden sollen. Der Auftrag soll erneut an den Vorstand zur Überarbeitung zurückgewiesen und eine bessere Einbindung der Kommission sichergestellt werden.

Ludwig Waidacher ist der Meinung, dass es grundsätzlich so sein sollte, dass die Kommission stets eingebunden ist und Resultate vorgängig mit der Kommission besprochen werden. Beim Kanton ist es sogar der Fall, dass die Kommission das Geschäft an der Parlamentssitzung vertritt. Dies führt schlussendlich auch zu einer Entlastung des Vorstandes. Bezüglich des Inhaltes vertritt er die Meinung der Kommission. Es stellt sich die Frage, wie man nun weiter vorgehen möchte. Der Sparansatz ist grundsätzlich gut und die begonnenen Massnahmen müssen weiterverfolgt und umgesetzt werden.

Es werden keine weiteren Voten zum Eintreten gewünscht. Der Parlamentspräsident lässt über das Eintreten abstimmen. Das Eintreten wird vom Parlament mit 11:1, bei zwei abwesenden Parlamentariern abgelehnt.

Erwägungen:

Lorenzo Schmid schlägt vor, dass der Gemeindevorstand den Antrag der Kommission, trotz des nicht Eintretens, formlos entgegennimmt. Zuerst wird sich der Gemeindevorstand an der nächsten Sitzung mit der Stellungnahme der Kommission auseinandersetzen. Danach wird der Gemeindevorstand auf die Kommission zugehen.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Der parlamentarische Auftrag für eine Aufgaben- und Leistungsüberprüfung wird beschrieben. Das Stimmenverhältnis beträgt 11:1, bei zwei abwesenden Parlamentariern.
2. Der Gemeindevorstand nimmt den Antrag und Bericht der Kommission formlos entgegen und wird für deren Berücksichtigung im laufenden Budget- und Entwicklungsprozess auf die Kommission zugehen.
3. Protokollauszug an:
 - Daniel Ackermann, Hotel Hohe Promenade, Hohe Promenade 4, 7050 Arosa
 - Alessandro Minnella, Kristella, Grabaweg 4, 7050 Arosa
 - Martin Michael, Ronggastrasse 6, 7028 St. Peter
 - Roger Sonderegger (per Mail: roger.sonderegger@unisg.ch)
 - Patrick Hediger, Finanzverwaltung
 - Gemeindekanzlei

12 J1.C. Vorschriften, Gesetze, Reglemente Parlamentarischer Auftrag vom 23.03.2017 betreffend Jagdhochsitze

Antrag:

Markus Lüscher liest den Antrag des Gemeindevorstandes vor:

"Werte Mitglieder des Gemeindeparlaments

Der Gemeindevorstand beantragt dem Gemeindeparlament, der vorliegenden Verordnung für das Erstellen von jagdlichen Einrichtungen in der Gemeinde Arosa, wie im Anhang 1 im vollen Wortlaut wiedergegeben, zuzustimmen.

Eintreten:

Markus Lüscher gibt das Wort für das Eintreten auf das Geschäft frei.

Jürg Sprecher bedankt sich bei allen, die an diesem Projekt gearbeitet haben, und wünscht eintreten.

Es werden keine Voten zum Eintreten gewünscht. Der Parlamentspräsident lässt über das Eintreten abstimmen. Eintreten wird vom Parlament einstimmig beschlossen.

Sachverhalt:

Die Botschaft mit Anhängen des Gemeindevorstandes an das Gemeindeparlament bildet die Grundlage des vorliegenden Geschäfts.

Markus Lüscher gibt das Wort an den zuständigen Departementsvorsteher Peter Bircher weiter.

Er verweist darauf, dass es sich hierbei um eine allgemein verbindliche Verordnung handelt und man eine schlanke Vorlage dazu ausarbeiten konnte. Der grosse Teil der Verordnung sind erklärende Artikel für die jagdlichen Begriffe. Mit dieser Verordnung ist nun möglich innerhalb der Gemeinde Arosa für das Erstellen von jagdlichen Hochsitzen eine gewisse Ordnung herzustellen. Die Verordnung hat jedoch auch Auswirkungen wie zum Beispiel die Kontrollpflichten und Bewilligungsbehandlungen.

Erwägungen / Detailberatung:

Markus Lüscher führt artikelweise durch die Verordnung.

I. Allgemeine Bestimmungen

Keine Änderungsanträge

II. Definition und Regelung von Jagdhilfen

Antrag Jürg Sprecher

Art. 5 Abs. 3:

Jürg Sprecher beantragt folgende Ergänzungen:

Die Definition der maximalen Aussendimensionen sind in Absatz 3 genauer zu umschreiben:

"Die maximalen Aussendimensionen der Baute betragen 1.4m Länge x 1.4m Breite x 2.3m Höhe."

Als Absatz 6 soll neu hinzugefügt werden:

Art. 5 Abs. 6 NEU

"Freistehende Jagdeinrichtungen jeglicher Art sind nicht gestattet."

Martin Michael ergänzt, dass unter dem Begriff "freistehende Jagdeinrichtungen" sämtliche Bauten fallen, welche sich nicht an einen Baum anlehnen. Freistehende Jagdeinrichtungen stehen auf vier Stelzen und werden in der Regel in flachem Gelände aufgestellt. Auf der Hochjagd ist die Einrichtung von solchen Bauten jagdlich nicht notwendig.

Art. 5 Abs. 7

"Zeitliche Regelung; Die Erstellung neuer Jagdeinrichtungen haben in der Zeitspanne vom 1. Mai bis 31. Juli zu erfolgen."

Das Gemeindeparlament beschliesst zum gestellten Antrag:

Der Antrag von Jürg Sprecher wird einstimmig angenommen. Art. 5 wird mit den formulierten Änderungen ergänzt. Das Stimmenverhältnis beträgt 12:0 bei zwei abwesenden Parlamentariern.

Markus Lüscher fährt mit der Detailberatung fort.

Art. 6 Abs. 2:

Jöri Mettier fragt, ob aufgrund der damals gewährten Amnestie in der ehemaligen Gemeinde Langwies diese ebenfalls von Art. 6 Abs. 2 betroffen sind. Peter Bircher bestätigt, dass jegliche Jagdeinrichtungen, die vor dem 01.01.2013 erbaut wurden, gemeldet werden müssen, damit diese im Inventar aufgenommen werden können.

III. Bauliche Vorgaben

Keine Änderungsanträge

IV. Bewilligungsverfahren

Art. 9 Abs. 4:

Ruth Moro vertritt die Meinung, dass die maximale Anzahl an Jagdeinrichtungen auf eine Einrichtung pro Kopf reduziert werden soll. Jürg Sprecher stimmt dem Votum von Ruth Moro zu. Johannes Hemmi kann sich mit den Voten der beiden nicht einverstanden erklären, zumal er in verschiedenen Talortschaften auf die Jagd geht und damit auf mehrere Jagdeinrichtungen angewiesen ist. Er möchte zwei Einrichtungen erlauben, da man besonders während der Hochjagd verpflichtet ist die Abschusszahlen vom Kanton zu erreichen. Alessandro Minnella unterstützt das Votum von Johannes Hemmi, aufgrund dessen das er in verschiedenen Talortschaften unterwegs ist. Für das grosse Gemeinde- und Jagdgebiet sollten mindestens zwei Einrichtungen möglich sein. Martin Michael erwähnt, dass besonders in Ortschaften mit vielen Jagdeinrichtungen, meist weniger Tiere geschossen werden. Er ist ebenfalls der Ansicht, dass eine Einrichtung pro Person ausreicht. Peter Bircher bemerkt, dass es auch im Sinn des Forstbetriebes ist, dass die Abschusszahlen erreicht werden.

Antrag Johannes Hemmi

Johannes Hemmi beantragt, dass maximal 2 Jagdeinrichtungen bewilligt werden sollen.

Antrag Jürg Sprecher

Jürg Sprecher beantragt, dass maximal 1 Jagdeinrichtung bewilligt werden soll.

Der Parlamentspräsident stellt die beiden Anträge in einer Abstimmung gegenüber.

Das Gemeindeparlament beschliesst zu den gestellten Anträgen:

Der Antrag von Jürg Sprecher wird mit 8:3 Stimmen angenommen, bei einer Enthaltung und zwei abwesenden Parlamentariern.

Markus Lütcher fährt mit der Detailberatung fort.

Art. 9 Abs. 7:

Alessandro Minnella möchte wissen, ob die Bewilligungsgebühr kostendeckend ist, zumal die Aufwendungen für den Forst, insbesondere in der Anfangsphase, sehr hoch sind. Peter Bircher erwähnt, dass die Gebühr später bei Bedarf angepasst werden kann. Jedoch kann hier nicht von einer kostendeckenden Gebühr die Rede sein, da die Kosten sonst viel zu hoch wären. Jöri Mettier bemerkt, dass man bei der Gebühr eine Bandbreite definieren kann. Lorenzo Schmid schlägt vor, die Gebühren in einem separaten Gebührenreglement festzuhalten. Martin Michael erwähnt, dass man unbedingt einen Betrag in der Verordnung festhalten sollte. Peter Bircher schlägt vor, dass man die Bewilligungsgebühr offenlassen und stattdessen auf das Gebührenreglement der Gemeinde Arosa verweisen soll. Die Gebühr soll auf dem Gesuchsformular ersichtlich sein.

Antrag Ludwig Waidacher

Ludwig Waidacher stellt folgenden Antrag:

"Die Bewilligungsgebühr wird vom Gemeindevorstand festgelegt."

Das Gemeindeparlament beschliesst zum gestellten Antrag:

Der Antrag von Ludwig Waidacher wird einstimmig angenommen. Art. 9 Abs. 7 wird mit der neuen Formulierung ergänzt. Das Stimmenverhältnis beträgt 12:0 bei zwei abwesenden Parlamentariern.

Markus Lütcher fährt mit der Detailberatung fort.

V. Sorgfaltspflicht

Keine Änderungsanträge

VI. Schlussbestimmungen

Keine Änderungsanträge

Allgemeine Anfragen

Jöri Mettier fragt, ob die Schildnummer der Jagdeinrichtung von der Gemeinde vergeben wird und ob der Hochsitz, nach der einmaligen Zahlung der Bewilligungsgebühr, dem Gesuchsteller gehört, bis er diesen abbaut. Peter Bircher bestätigt die beiden Annahmen von Jöri Mettier.

Markus Lüscher möchte wissen, ob die Grundeigentümer in das Verfahren miteinbezogen wurden. Peter Bircher erwähnt, dass dies in Art. 2 festgelegt ist und die Zustimmung des Grundeigentümers vorbehalten bleibt. In den meisten Fällen ist die Gemeinde die Grundeigentümerin der Grundstücke, weshalb keine separate Zustimmung notwendig ist. Jöri Mettier fragt, ob die Gemeinde den Grundeigentümer prüfen muss oder der Gesuchsteller selber. Weiter möchte er wissen, ob eine Richtfolge auf dem Formular ersichtlich ist. Peter Bircher erläutert, dass zurzeit keine Richtfolge auf dem Gesuch vorgesehen ist. Der Gesuchsteller muss die Einwilligung zum Bau vom Grundeigentümer selber holen. Im Falle das der Grundeigentümer die Gemeinde ist, reicht es ein Gesuchformular zu stellen.

Schlussabstimmung:

Nach Abschluss der Detailberatung und nachdem keine weiteren Voten gewünscht werden, lässt Markus Lüscher über den Antrag des Gemeindevorstandes abstimmen, welchen er mit den beschlossenen Änderungen nochmals vorliest.

Das Gemeindeparlament beschliesst:

1. Die einstimmige Genehmigung der Verordnung für das Erstellen von jagdlichen Einrichtungen in der Gemeinde Arosa. Das Stimmverhältnis beträgt 12:0 bei zwei abwesenden Parlamentariern.
2. Gemäss Art. 40 lit. a) der Gemeindeverfassung unterliegt eine allgemein verbindliche Verordnung, welche im Gemeindeparlament mit mindestens 11 Stimmen verabschiedet worden ist dem fakultativen Referendum. Die Referendumsfrist beträgt 90 Tage gemäss Art. 41 Abs. 2 der Gemeindeverfassung.
3. Protokollauszug an:
 - Ressort Tiefbau, Werke, Forst, Landwirtschaft
 - Gemeindekanzlei

4. Informationen des Gemeindevorstands

Bruno Preisig, Departement "Soziales, Energie"

Schulhaus Arosa:

Der Bau ist weit fortgeschritten und man liegt derzeit gut im Zeitplan, dass der Eröffnungstermin im Dezember eingehalten werden kann. Bis zum jetzigen Zeitpunkt konnte man gegenüber dem genehmigten Gesamtkredit von CHF 7.2 Mio. ca. CHF 625'000.00 einsparen.

Gesundheitsorganisation:

Die Gründung der Gesundheit Arosa AG erfolgte am 01.05.2019. Der operative Start des Unternehmens ist am 01.01.2020. Zurzeit sind verschiedene Teilprojekte in am Laufen, um die vier Betriebe auf operativer Ebene zusammenzuführen. Auch die Suche nach den neuen Verwaltungsräten ist im Gange. Interessenten oder auch

Vorschläge können bis zum 12.07.2019 an Bruno Preisig oder Jan Diener gemeldet werden. Die Kandidaten müssen jedoch die in den Statuten festgelegten Kompetenzen mitbringen. Dabei sind auch Verwaltungsräte aus dem Unterland gerne gesehen.

Jöri Mettier fragt, weshalb die Gesundheit Arosa AG als Aktiengesellschaft im Handelsregister eingetragen ist, obwohl man stets von einer gemeinnützigen AG gesprochen hat. Lorenzo Schmid bemerkt, dass es rechtlich, gemäss Obligationenrecht, keine gemeinnützige AG gibt. Es ist aber über die Statuten definiert, dass es mit dem Zweck der Gesellschaft um eine gemeinnützige AG handelt.

Ambulanzstützpunkt Arosa:

Der Ambulanzstützpunkt wird neu mit dem 4/8 Modell betrieben. Das bedeutet, dass der Ambulanzstützpunkt von Dezember bis März 24h in Betrieb ist und vom April bis November ein Tagesbetrieb von 08:00 – 18:00 Uhr herrscht. Von 18:00 Uhr bis jeweils 08:00 Uhr ist ein sogenannter Helikoptershuttle im Einsatz, welcher mit jeweils einem Mann abgedeckt ist. Das heisst, bei einem Einsatz in Arosa muss grundsätzlich die Ambulanz von Chur aufgeboden werden. Ist jedoch bereits ein Arzt vor Ort und braucht einen Helikopter, dann darf zusätzlich der Ambulanzstützpunkt in Arosa bzw. der Helikoptershuttle über die Nummer 144 aufgeboden werden. Patiententransporte innerhalb der Gemeinde dürfen, wenn ein Arzt an Bord ist, ebenfalls abgewickelt werden aber es dürfen keine Transporte nach Chur durchgeführt werden. Das Gesundheitsamt hat ihr Einverständnis für diesen Betrieb gegeben. Ab 01. Januar 2020 wird die Gesundheit Arosa AG entscheiden, wie es mit dem Ambulanzstützpunkt weitergehen wird.

Rolf Bucher, Departement "Tourismus, öffentliche Sicherheit"

Stand Tourismusgesetz:

Der Gesetzesentwurf wurde mit den Leistungsträgern ausgearbeitet. Nach einigen kleineren Anpassungen, liegt dieses nun vor. Das Gesetz soll durch den Gemeindevorstand am 9. Juli 2019 verabschiedet werden. Später wird es, gleichzeitig mit der Vernehmlassung, zwei öffentliche Informationsveranstaltungen geben. Im Oktober ist vorgesehen, dass das Parlament das Gesetz, das Reglement und die Leistungsvereinbarung zugestellt bekommt.

Ruth Moro erwähnt, dass die Kommission, bestehend aus Johannes Hemmi und Ruth Moro, nicht über die Änderungen informiert worden seien. Rolf Bucher erwähnt, dass das Gesetz nach wie vor in der aktuellen Fassung vorliegt wie es damals im SKZA besprochen und wie es auch auf der Homepage aufgeschaltet ist. Es gab nur marginale Änderungen, für welche man die Mitglieder der Arbeitsgruppe nicht eigens aufgeboden hat. Roman Kühne erwähnt, dass sämtliche Änderungen im Sitzungsprotokoll festgehalten und dieses den Mitgliedern zugestellt wurde.

Yvonne Altmann, Departement "Hochbau, Planung"

Kommunales Zweitwohnungsgesetz:

Das Gemeindeparlament hat dem Gemeindevorstand einen Auftrag zur Aufhebung des Gesetzes gestellt. Der Vorstand ist auf den Auftrag eingetreten, hat das Gesetz überarbeitet und hat dieses in eine breite Vernehmlassung gegeben. Der Entwurf wurde danach ans Amt für Raumentwicklung zur Vorprüfung verabschiedet. Nach

der Vorprüfung wurden erneut Anpassungen vorgenommen. Die Lenkungsabgabe zur Ummünzung von geschützten und ortsprägenden Bauten in Zweitwohnungen, sind vom Amt für Raumentwicklung aus nicht mehr haltbar und wurden gestrichen. Die Lenkungsabgabe für den Wiederaufbau von Gebäuden, sprich wenn ein Haus abgerissen und neu aufgebaut wird, wurde ebenfalls gestrichen. Bei der Teilregelung der Lenkungsabgabeerweiterung von 30% für altrechtliche Wohnungen, hat der Gemeindevorstand entschieden keine Lenkungsabgabe zu verlangen, um die Investitionstätigkeit zu unterstützen. Weiter hat der Gemeindevorstand entschieden die Umnutzung von bestehenden und strukturierten Beherbergungsbetrieben nicht weiter über das kommunale Zweitwohnungsgesetz zu verschärfen, zumal das Bundesgesetz bereits viele Auflagen stellt. Erstwohnungen, welche im Laufe der Zeit in Zweitwohnungen umgemünzt werden sollen, müssen jedoch Lenkungsabgabe bezahlen. Das neue Zweitwohnungsgesetz geht nun in die öffentliche Mitwirkung und wird danach an den Gemeindevorstand zur Überarbeitung übermittelt. Danach erfolgt die Verabschiedung ans Parlament für den Parlamentsbeschluss. Bei nicht Einigkeit müsste dann eine Urnenabstimmung erfolgen.

Ladensterben Arosa:

Um dem Ladensterben in Arosa entgegenzuwirken, werden Morgen, am 21.06.2019, Studenten der Fachhochschule, zusammen mit Gastro, Arosa Tourismus und weiteren Anspruchsgruppen, das Dorf ablaufen und Grundlagen schaffen. Weiter wird am Dienstag, am 27.08.2019, 20:00 Uhr, ein Workshop zur Ideenfindung stattfinden. Aus den verschiedenen Ideen sollen sich 2-3 Projekte ergeben, um das Dorf attraktiver zu gestalten.

5. Hängige Aufträge / Anfragen

Aufträge

Markus Lütscher verweist auf die mit der Einladung mitgeschickte Pendenzenliste und fragt ob es seitens des Gemeindevorstandes Bemerkungen dazu gibt.

Strategie Arosa 2025:

Markus Lütscher liest den Antrag des Gemeindevorstandes vor:

"Der Gemeindevorstand beantragt dem Gemeindeparlament, den Auftrag vom 21. Februar 2019 der Parlamentsmitglieder Alessandro Minnella und Christoph Junker abzulehnen, weil

- *der Antrag zu kurzfristig eingereicht und inhaltlich zu unklar verfasst worden ist,*
- *die Legislatur nur noch knapp eineinhalb Jahre dauert,*
- *der Gemeindevorstand sich seit Fusionsbeginn am 01. Januar 2013 zweimalig mit Strategien auseinandergesetzt und sich zudem im Rahmen der Ortsplanungsrevision sowie im Zusammenhang mit dem Projekt zur Aufgaben- und Leistungsüberprüfung mit strategischer Ausrichtung befasst hat,*
- *Arosa Tourismus und die Arosa Bergbahnen AG angesichts kürzlich erarbeiteter Strategieunterlagen und bevorstehender Vorstands- bzw. Verwaltungsratswahlen nicht bereit sind, vor 2021 in einer Arbeitsgruppe mitzuwirken,*
- *allenfalls neu zusammengesetzte "Gemeindebehörden" (Gemeindevorstand, Parlament und/oder Gemeindeversammlung) sinnvollerweise erst ab dem Jahre 2021 aufgerufen sind, sich mit den Themen grobe Zukunftsplanung, Leitbild, Strategie zu befassen."*

Christoph Junker nimmt die Begründungen zur Kenntnis, empfindet diese in dieser Form aber nicht als ausreichend. Gemäss Informationen weiss man, dass Arosa Tourismus und die Arosa Bergbahnen eine Strategie haben aber es liegen keine klaren Unterlagen vor. Man weiss in dieser Hinsicht also nicht mehr als vorher.

Alessandro Minnella entschuldigt sich für den eiligen Vorstoss, welcher jedoch keinesfalls respektlos sein sollte. Aufgrund des Sitzungsturnus ist der Vorstoss so kurzfristig eingereicht worden. Die Geschäftsordnung lässt dies jedoch auch zu. Die Abhandlung erweckt jedoch den Eindruck, dass ein Grund gesucht wurde, damit man aktuell nicht handeln muss. Man hätte vorgängig auch das Gespräch mit den beiden Initianten suchen können, insbesondere auch in Bezug auf die Definition "grobe Zukunftsplanung". Arosa Tourismus und Arosa Bergbahnen, müssen nicht zwingend in der Arbeitsgruppe eingebunden sein. Es war ein Vorschlag, weil die beiden mit ihrer Tätigkeit einen grossen Einfluss auf das Geschehen in der Gemeinde haben. Wenn diese jedoch bereits eine Strategie vorliegen haben, könnte man daraus auch eine Strategie für die Gemeinde daraus ableiten. Wenn sich der Gemeindevorstand seit der Fusion dazu bereits Gedanken gemacht hat, stellt sich die Frage warum man dies dem Parlament nicht mitteilt. So könnten Geschäfte eventuell auch besser vertreten werden. Schlussendlich soll es auch ein Miteinander und nicht ein Gegeneinander sein. Gleichzeitig soll eine Strategie auch als eine Chance gesehen werden.

Ludwig Waidacher empfindet die Ausdrucksweise etwas hart formuliert, schliesslich möchten alle die Gemeinde Arosa vorwärtsbringen. Der Grundgedanke sollte jedoch nicht verloren gehen, dies auch im Zusammenhang mit der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung. Die Gefahr besteht darin, dass man immer nur darüber spricht und Ideen sammelt aber nichts wirklich umgesetzt wird. Klar, war die Fusion nicht sehr einfach, auch in Bezug auf die Zusammenführung der Gesetze und der Verwaltung. Da hatte man keine Zeit grosse Strategien zu entwickeln. Trotzdem fehlt ihm eine klare Vision und ein Leitbild gegenüber dem reinen Verwaltungsgeschäft. Zudem muss man sich den negativen Zahlen und Fakten stellen. Auch wenn der Winter schnee- und wettermässig sehr gut war, muss man sich die Zahlen wie z.B. der Logiernächte oder den Wohnungspreisen bewusst sein und die Rückgänge wahrnehmen. Er empfindet es als wichtig die Arosa Bergbahnen und Arosa Tourismus in den Strategiefindungsprozess einzubinden, obwohl es sich dabei um private Unternehmungen handelt.

Lorenzo Schmid gibt zu, dass die Formulierung wohl etwas hart war, jedoch auch bewusst so gewählt worden ist. Es ist auch so, dass bereits an der Strategie gearbeitet wurde, sei es bei der Ortsplanungsrevision im Zusammenhang mit Bevölkerungskonferenzen, Konferenzen mit Arosa Tourismus oder auch dem Kommunikationskonzept. Grundsätzlich beruht die Zusammenarbeit Gemeindevorstand und Gemeindeparlament auf checks and balances, weshalb es durchaus mal kritisch sein darf. Fakt ist auch, dass nicht ganz klar war, was es mit dem Vorstoss genau auf sich hat. Zum Beispiel wurden in den 90er Jahren an einem Leitbild gearbeitet, welches aufgrund von mangelndem Interesse schliesslich in der Schublade verschwunden ist. Es wäre von Vorteil, wenn man sich bei Fragen aller Art oder Anliegen vorgängig direkt abspricht, um Missverständnisse zu vermeiden. Die Arosa Bergbahnen hat bereits eine Strategie 2025/26, insbesondere in Bezug auf die Finanzplanung und das Skigebiet "Hörnli". Arosa Tourismus hat zusammen mit Jürg Schmid von Graubünden Tourismus ebenfalls eine Strategie in Ausarbeitung. Aufgrund der bevorstehenden Wahlen bei Arosa Tourismus und Arosa Bergbahnen, ist es zurzeit ein schlechter Zeitpunkt eine gemeinsame Strategie auszuarbeiten.

Christoph Junker bemerkt, dass die Gemeinde aktuell am Reagieren statt am Agieren ist. Weiter ist er der Meinung, dass das Leitbild der 90er Jahre, aufgrund des aktuellen Weltgeschehens heute nicht mehr anwendbar ist.

Jöri Mettier bemerkt, dass der Auftrag immer noch sehr auf die Ortschaft Arosa fokussiert ist. Die Talortschaften müssen auch in der Strategie mit einbezogen werden. Zudem hat man auch eine Verantwortung gegenüber der Bevölkerung, dass man klar erläutern kann, wo man die Gemeinde in Zukunft sieht. In den alten Gemeinden waren die Behörden viel näher an der Bevölkerung, heute ist sie bei der Bevölkerung nahezu inexistent. Lorenzo Schmid erwähnt, dass diese Aussage aufzeigt, wie uneins man sich in der Gestaltung der Gemeinde ist. Die Themen wurden an zwei Klausurtagungen und auch an Bevölkerungskonferenzen oder bei der Ortsplanungsrevision aufgegriffen. Klar ist, dass der Wohnanteil in Castiel, Lünen und Calfreisen sich nach Chur ausrichtet, weil sie dort ihre Arbeitsplätze haben. Arosa, Litzirüti und Langwies haben ihre Schwerpunkte im touristischen Bereich. Auch ist es logisch, dass die Gemeinde nicht mehr spürbar ist, da es keine Gemeindeversammlungen mehr gibt und die Parlamentssitzungen nicht sonderlich interessant sind, da die Gäste an diesen lediglich zuhören können. Um eine solche Gemeindeversammlung einzuführen, braucht es jedoch eine Verfassungsrevision. Es haben sich bereits einige Initianten gemeldet, doch zuerst wird der Gemeindevorstand ein Vorschlag zur Bildung einer Arbeitsgruppe ausarbeiten und die Arbeit dann aufnehmen.

Christoph Junker fragt, ob wichtige Fragen diesbezüglich gestellt werden dürfen und ob der Gemeindevorstand bereit ist diese Fragen zu beantworten. Lorenzo Schmid bestätigt, dass dies kein Problem sei.

Yvonne Altmann erwähnt, dass eine 14-köpfige Planungskommission, bestehend aus 7 Personen der Ortschaft Arosa und 7 Personen der Talortschaften, ein kommunales räumliches Leitbild ausgearbeitet hat. In diesem Projekt steckt viel Geld und auch ein grosser Aufwand. Eine Strategie muss verbindlich sein, eine solche ist nicht auf die Schnelle erstellt. Manchmal ist weniger mehr und man sollte sich auf einige wenige wichtige Punkte fokussieren. Zuerst sollte man sich auf "Palü" konzentrieren und es zu Ende bringen, welches unter anderem ebenfalls eine Strategie beinhaltet. Alessandro Minnella bemerkt, dass allgemein eine bessere Kommunikation stattfinden muss.

Rolf Bucher erwähnt, dass es nicht so einfach ist eine Strategie auszuarbeiten, hinter der sämtliche Leistungsträger stehen können. Es besteht ein grosses Tourismusgebiet in Arosa und ein kleines im Mittelschanfigg. Alleine schon die Ausarbeitung des neuen Tourismusgesetzes war eine grosse Herausforderung, da die Ideen der Verkehrsvereine und Arosa Tourismus deutlich auseinandergehen. Die Kunst besteht darin, die unterschiedlichen Bedürfnisse aufeinander abzustimmen. Arosa Tourismus erarbeitet nun eine Strategie, damit das Hochwanggebiet im Gesamtkonzept mit eingebunden werden kann. Da die Gemeinde Arosa grösstenteils vom Tourismus abhängig ist, soll sie ihre Vision oder ihr Leitbild auf den Tourismus abstimmen. Es ist jedoch nicht so, dass keinerlei Strategie vorhanden ist. Es sind einige Ideen vorhanden, die besprochen werden. Gleichzeitig ist es auch nicht so einfach die Logiernächte zusammenzubringen.

Ludwig Waidacher beschwichtigt, dass das Votum nicht als Vorwurf gedacht ist. Ihm geht es mehrheitlich darum, dass etwas getan und das Richtige in die Gänge geleitet wird. In der Legislatur sollte zumindest "Palü" und ein Vorschlag zur Verfassungsrevision angegangen werden.

Lorenzo Schmid bemerkt, dass der Gemeindevorstand die Anregungen des Gemeindeparlaments entgegennimmt.

Markus Lüscher erwähnt, dass die Kommunikation für alle Beteiligten ein Dauerauftrag ist, damit weniger Missverständnisse aufkommen.

Alessandro Minnella und Christoph Junker ziehen ihren Auftrag zurück.

Anfragen

Verbesserung Verkehrssicherheit für Fussgänger in St. Peter:

Jan Diener erläutert den aktuellen Stand zur Realisierung der Fussgängerstreifen in St. Peter. Zusammen mit zwei Mitarbeitern der Verkehrstechnik der Kantonspolizei, Lorenzo Schmid und Martin Michael hat man sich die Situation angesehen, worauf die Kantonspolizei einige Vorschläge eruiert hat. Die Strasse bei der Abzweigung Pagig/Fatschel reizt Autofahrer vermehrt zu schnellem Fahren. Eine Verkehrsinsel ist ein natürliches Hindernis und hindert die Autofahrer so am Übertreten der Geschwindigkeit. Eine solche ist allerdings nur auf der Seite vor der Abzweigung in Richtung Pagig möglich, dort wo auch die Haltebucht des Postautos ist. Auf der anderen Seite ist keine Verkehrsinsel möglich, weil die Leitschranke die Sichtweite der Autofahrer einschränkt und diese die Fussgänger nicht mehr sehen würden. Die Sichtweite muss jeweils links und rechts 50m betragen. Bei der Abzweigung Richtung Ronggastrasse ist es kein Problem einen Fussgängerstreifen zu erstellen. Es ist eine breite Strasse und die Sichtbarkeit ist gegeben. Einzig beim Abzweiger Ronggastrasse müsste eine Art Wartebucht erstellt werden. Das Schulhaus in St. Peter ist, aufgrund der vielen Schüler, ein zentraler Punkt. Dort ist es möglich einen Fussgängerstreifen mit Verkehrsinseln zu erstellen. Dies führt zu einer deutlichen Temporeduktion. Talseitig muss jedoch die Betonmauer, vis-a-vis des Schulhauses, auf 60m herabgesenkt werden, damit man die Kinder auch wirklich sieht. Im Bereich "Chlus" können keine Massnahmen ergriffen werden, da die Sichtweite nicht genügend ist. Nun wurde ein Ingenieurbüro beauftragt, welches das Projekt ausarbeitet, die Kosten eruiert und eine Machbarkeitsstudie erstellt. Danach geht ein Antrag zur Bewilligung an die Verkehrstechnik der Kantonspolizei.

Lehnenbrücke und Tiefgarage Arosa:

Alessandro Minnella fragt sich, wie es mit dem Projekt der Lehnenbrücke und der Tiefgarage weitergeht. Peter Bircher erwähnt, dass die Idee der Tiefgarage aus Platz- und Kostengründen nicht weiterverfolgt wurde. Bezüglich der Aussichtsplattform hat man, auch aufgrund des laufenden Auflageprojekts des Kantons, ziemlich schnell reagiert und ihnen die Idee der Plattform mitgeteilt. Eine Aussichtsplattform in der Grösse von 3m x 5m ist geplant.

6. Aufträge / Anfragen / Fragestunde

Aufträge

keine

Anfragen

keine

Fragestunde

Fragen Alessandro Minnella:

Alessandro Minnella fragt sich, ob der Fussgängerstreifen beim Coop Valsana wieder aufgezeichnet wird. Rolf Buche erklärt, dass der Fussgängerstreifen, auch in Absprache mit der Verkehrspolizei, aufgehoben wurde. Grund dafür ist, dass der Ausgang zu gefährlich ist und man die Fussgänger im Winter, aufgrund der grossen Schneemengen, nicht mehr gesehen hat. Zudem wurden vor Ort Tests gemacht und 88 von 100 Autofahrer haben, trotz Fussgänger, nicht angehalten.

Weiter möchte er wissen, ob eine Besichtigung des Lokals der Spielgruppe erfolgt ist. Rolf Bucher bestätigt, dass das Lokal besichtigt wurde und es nicht vorgesehen ist, dass dort etwas gemacht wird. Die Spielgruppe nutzt das Lokal kostenlos, weswegen sie selber für den Unterhalt aufkommen müssen. Zudem muss immer auch der Waldabstand eingehalten werden, was bedeutet das man die ganze Liegenschaft verschieben müsste. Sollte eine Dachsanierung gewünscht werden, muss der Spielgruppenvorstand mit Roman Kühne Kontakt aufnehmen.

Alessandro Minnella bemerkt, dass laufend Baumaterial auf dem Spielplatz der Spielgruppe abgeladen wird und findet dies so nicht in Ordnung. Rolf Bucher erwähnt, das sie sich darum kümmern werden.

Weiter bemerkt er, dass der Brand des Posthotels nicht geklärt werden konnte und dass beim ehemaligen Standort vom Hotel Carmenna Bohrungsarbeiten im Gange sind. Yvonne Altmann erwähnt, dass es bezüglich des Posthotels in der Kompetenz des Grundeigentümers liegt ein Projekt einzugeben. Beim ehemaligen Standort Carmenna wurde eine Baubewilligung erteilt. Da es aber keinen Sinn gemacht hätte im Juli mit den Bauarbeiten zu beginnen, wurde ein Gesuch um Verlängerung bei der Gemeinde Arosa eingereicht. Bis Ende September sollten die Sondierbohrungen abgeschlossen sein. Künftig wird es so sein, dass eine Baubewilligung für 2 Jahre ausgestellt wird, da ein Baubeginn nicht immer auch sofort möglich ist.

Alessandro Minnella erwähnt, dass Einsprache gegen die 5G-Antenne eingelegt wurde. Er vertritt die Meinung, dass an einer Informationsveranstaltung das Thema 5G-Technologie aufgegriffen werden soll.

Gemäss Informationen sollen die Meliorationen Castiel und Langwies zur Urnenabstimmung kommen. Peter Bircher bestätigt, dass noch in diesem Jahr eine Urnenabstimmung erfolgen soll. Vorgängig wird das Geschäft im Gemeindevorstand und Gemeindeparlament behandelt.

Alessandro Minnella fragt, ob die Ausschreibung "Leiter/in Hochbau" nicht zu hochqualifiziert ausgeschrieben worden ist. Vielleicht sollte auch erwähnt werden, dass der/die Leiter/in Hochbau nicht nur eine führende, sondern auch eine mitwirkende Position hat. Yvonne Altmann nimmt die Anmerkungen gerne entgegen. Die Ausschreibung entspricht einem Wunschkatalog. Trotz der hochqualifizierten Ausschreibung, bewerben sich viele Personen, die nicht qualifiziert genug sind. Ziel ist es auch eine Person zu finden, die der Gemeinde längerfristig erhalten bleibt. Damit können auch die Kosten durch externe Fachbüros reduziert werden.

Fragen Ruth Moro:

Sie fragt, ob der aktuelle Wasserstand des Obersees, welcher zurzeit sehr hoch ist, über den ganzen Sommer erhalten werden kann. Peter Bircher erwähnt, dass der Obersee der Bürgergemeinde Chur gehört. Zudem ist der Obersee ein rein

natürlicher See und unterliegt auch naturgegebenen Schwankungen. Der Wasserstand müsste also mittels einer Schleuse reguliert werden, was aber auch weitere Massnahmen zur Folge hätte. Die Gemeinde hat derzeit keine solche Massnahmen vorgesehen.

Weiter möchte sie wissen, ob eine Verlängerung des Busfahrplans "Wintersaison" bis zum LIVE ist LIFE Festival möglich ist. Jan Diener erklärt, dass die Reduktion des Fahrplans aufgrund der niedrigeren Gästezahl vorgenommen wurde und die Busse sonst nicht genügend ausgelastet sind. Das Festival fand an einem Wochenende statt wo zusätzlich sehr gutes Wetter war. Der Ortsbus war dementsprechend auch sehr gut ausgelastet. Unter der Woche ist der Bedarf jedoch nicht gegeben. Sollte ein entsprechender Antrag beim Gemeindevorstand gestellt werden, wird dieser natürlich berücksichtigt.

Ruth Moro möchte genauere Ausführungen zum Thema Präparation Obersee im Winter. Peter Bircher erläutert, dass die Gemeinde grundsätzlich für den Obersee zuständig ist, aber keine Präparationen mehr vornimmt. Dritte können Gesuche für die Nutzung des Obersees stellen. Die Kosten müssen aber vollumfänglich durch den Veranstalter getragen werden.

Sie fragt, ob zukünftig noch weitere Erschliessungen oder Sanierungen von Wanderwegen geplant sind. Peter Bircher erklärt, dass derzeit keine Pläne bestehen weitere Wander- oder Spazierwege zu erschliessen. Die bestehenden Wanderwege werden nach wie vor unterhalten.

Ruth Moro bemerkt, dass ein Zwischenstück des Wanderweges in Richtung Schwellisee nicht ganz fertiggestellt ist. Sie fragt sich, ob da noch etwas gemacht wird. Markus Lüscher erwähnt, dass eine Linienführung Junkerahuus in Richtung Schwelliseeweg geplant war und anfänglich auch umgesetzt wurde. Mittlerweile wurde dies abgebrochen, weil man sich nicht sicher ist ob man es wie geplant durchführen soll oder ob der Weg, analog dem ursprünglichen Wanderweg, direkt zum Schwelliseeweg führen soll. Mit letzterer Variante können die Wanderer sich entscheiden, ob sie direkt zum Schwellisee oder Richtung Hörnli weitergehen wollen.

Fragen Claudia Pargätzi:

Sie fragt sich, ob noch Schulden vom ehemaligen Pächter des Pagigerstübli vorhanden sind oder ob alles bezahlt wurde. Zudem würde sie gerne über den Stand der Wohnungen im Gemeindezentrum Molinis und im Haus Gmeisand informiert werden. Bis jetzt hat sie nicht gesehen, dass die beiden Wohnungen ausgeschrieben wurden. Rolf Bucher erwähnt, dass dies eine operative Angelegenheit ist und sie ein Mail am Roman Kühne schicken soll.

Fragen Jürg Sprecher:

Jürg Sprecher erwähnt, dass ihm zu Ohren gekommen ist, dass man Peter Remek eingestellt hat, um eine Studie für das neue Buskonzept zu erstellen. Er versteht nicht, warum man ausgerechnet Peter Remek angestellt hat, welcher sich in der Vergangenheit nie um die Anliegen der Bevölkerung gekümmert hat. Zudem liegt bereits ein Konzept von Pfosi, Bolli und Allemann vor, welche auch viel Arbeit in das Projekt investiert und kein Geld dafür verlangt haben. Ausserdem fragt er sich, wie Peter Remek zum Schluss kommt, dass das Tal nun doch nicht in das neue Konzept eingebunden wird. Er möchte gerne wissen, wieviel er kostet und warum man ihn angestellt hat. Jan Diener erläutert, dass Peter Remek nicht eingestellt wurde. Er ist jedoch froh, wenn er weiterhin auf die Unterstützung von Peter Remek

zurückgreifen kann, denn dieser besitzt ein grosses Fachwissen in diesem Bereich. Er hilft dabei die Buskonzepte miteinander zu vergleichen. Diese Beschäftigung ist als kurzfristiges Mandat für 1 – 2 Monate zu verstehen. Der Ansatz beträgt CHF 150.- pro Stunde. Die Aussage, dass das Tal nicht eingebunden wird, ist falsch. Man ist dazu auch in regelmässigem Kontakt mit dem Amt für Energie und Verkehr. Eine Rückmeldung ihrerseits ist derzeit noch ausstehend, welche man schlussendlich auch ins Buskonzept einbinden möchte. Aufgrund der komplexen Materie hat er auf das Wissen von Peter Remek zurückgegriffen. Andere Gemeinden haben für solche Arbeiten externe Planer für CHF 80'000.- geholt. Um Kosten zu sparen, hat man jedoch bewusst auf das Wissen von lokalen Leuten zurückgegriffen.

Fragen Jöri Mettier:

Er möchte darüber informieren, dass es teils grosse Löcher in den Bergstrassen in Langwies hat und bittet diese zeitnaher zu reparieren. Peter Bircher nimmt das Anliegen entgegen und gibt dies entsprechend weiter. Er bittet jedoch zur Kenntnis zu nehmen, dass Kieswege im Unterhalt sehr aufwendig sind, da diese Löcher kurze Zeit später wieder offen sind.

Schlusswort des Parlamentspräsidenten

Markus Lüscher dankt den Anwesenden für die konstruktive Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank spricht er Jan Diener und Michael Meli aus, welche vor, während und nach der Sitzung viel Aufwand zu bewältigen haben. Weiter bedankt er sich beim Publikum für das Interesse. Er wünscht allen einen schönen Abend und eine gute Heimkehr. Damit schliesst der Parlamentspräsident die 2. Parlamentssitzung im Jahr 2019.

NAMENS DES GEMEINDEPARLAMENTS

Der Parlamentspräsident:

Der Aktuar:

Markus Lüscher

Michael Meli